

## **Jugend in Leader: eine Zwischenbilanz (2011)**

Ohne Nachwuchs haben ländliche Räume wenig Zukunft. Deshalb heißt es, sich um die jungen Menschen zu kümmern und ihnen ein attraktives Lebensumfeld mit Zukunftsperspektiven zu schaffen. Jugendliche brauchen Räume, in denen sie sich austoben und austauschen können. Notwendig sind auch wirtschaftliche Ressourcen, die den Lebensunterhalt langfristig sichern.

Daneben ist es wichtig, die Jugendlichen für den regionalen Prozess zu sensibilisieren und zu gewinnen, denn sie wissen, was sie brauchen und wollen. Wenn es einer Region gelingt, die Jugend zu integrieren, kann sie sich auch meist sicher sein, dass dies eine langfristige emotionale Bindung bedeutet, die unter anderem auch freiwilliges Engagement mit sich bringt.

Das Mainstreaming von Leader hat den Aktionsradius im Jugendbereich für viele LAGs in Deutschland eingeschränkt. Reine Jugendprojekte sind oftmals nur noch bedingt förderfähig. Zudem sind strenge Regeln und der zunehmende administrative Aufwand jungen Menschen nur schwer zu vermitteln, sie verlieren die Geduld und das Verständnis.

Im Mai 2011 wollten wir wissen: Inwiefern profitiert die Jugend (noch) von Leader und wie sehen Projekte aus, die für diese umgesetzt werden? Dazu wurde ein Fragebogen an alle 244 deutschen LAGs versendet. Es haben sich 57 LAGs an der Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse finden Sie in Auszügen auf den folgenden Seiten.



## Zusammenfassung der Ergebnisse

60 Prozent der LAGs, die sich an der Umfrage beteiligt haben, konnten in der laufenden Förderphase Projekte für Jugendliche beantragen und umsetzen. Für circa 80 Prozent der Befragten ist das Thema Jugend inhaltlich fester Bestandteil ihrer Arbeit.

Oft waren Jugendliche in die Ideenfindung und Umsetzung von Projekten eingebunden, jedoch sind sie nur bei knapp über 10 Prozent der Befragten feste LAG-Mitglieder. Institutionen, die Jugendliche vertreten, sind lediglich in 60 Prozent der LAGs permanente Mitglieder.

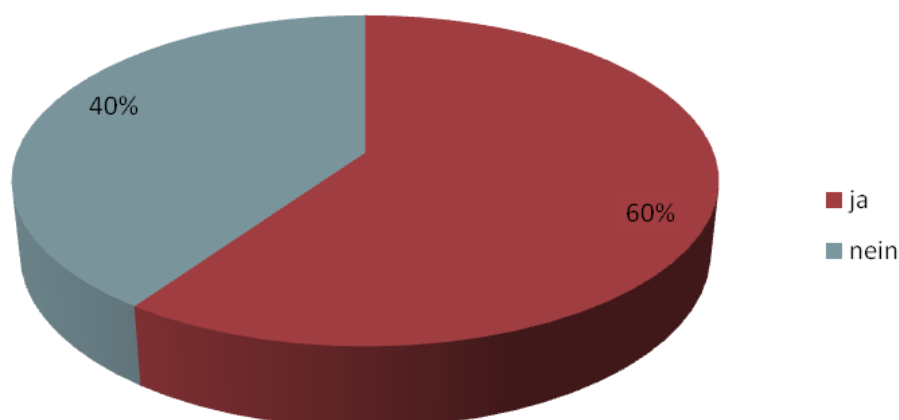
Die Projektpartner stammen vorwiegend aus dem öffentlichen Sektor.

Circa 28 Prozent der Mittel werden für Jugendeinrichtungen/Jugendtreffs eingesetzt, circa 13 Prozent für Sport- und Funeinrichtungen – also eher investive Maßnahmen. Aber auch in kulturelle Projekte für Jugendliche wird in den Regionen investiert; manchmal in Kombination mit Maßnahmen, die die Jugend für die Heimat und die Region sensibilisieren sollen.

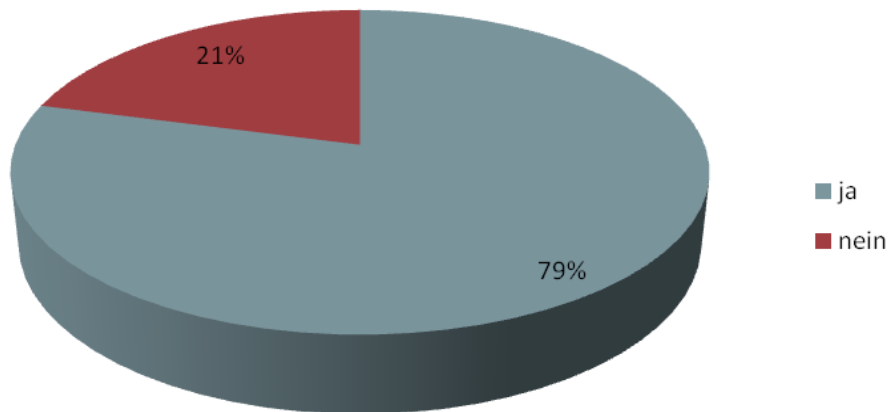
Leader steht oftmals nicht als alleiniges Förderinstrument da. Mittel von Stiftungen, Landkreisen oder Bezirken, Sparkassen und auch von privater Seite kommen zum Einsatz.

## Detaillierte Darstellung der Ergebnisse

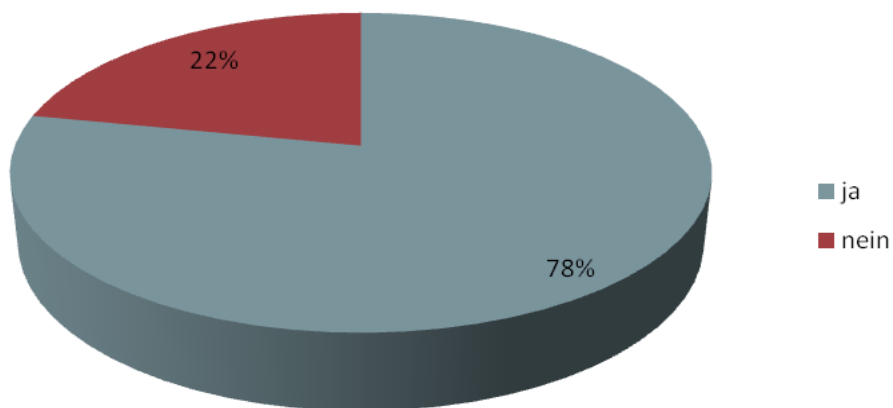
1. Haben Sie bereits Jugendprojekte über Leader beantragt/umgesetzt?



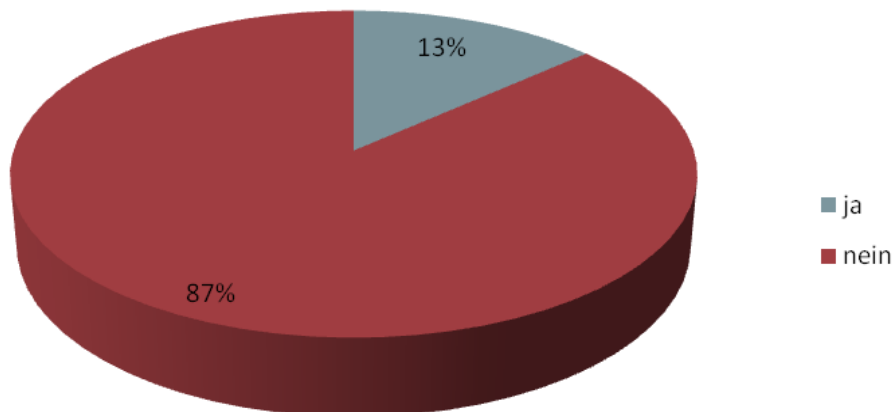
2. Waren Jugendliche an der Projektidee und -umsetzung beteiligt?



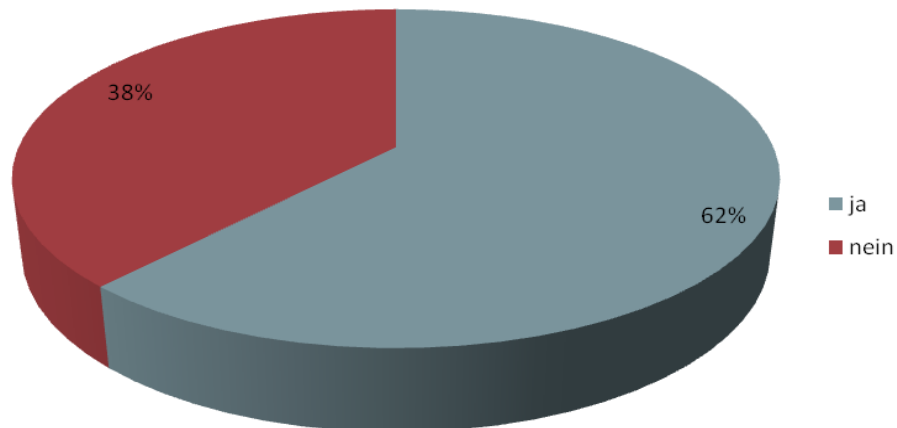
3. Ist das Thema Jugend inhaltlich ein fester Bestandteil Ihrer LAG?



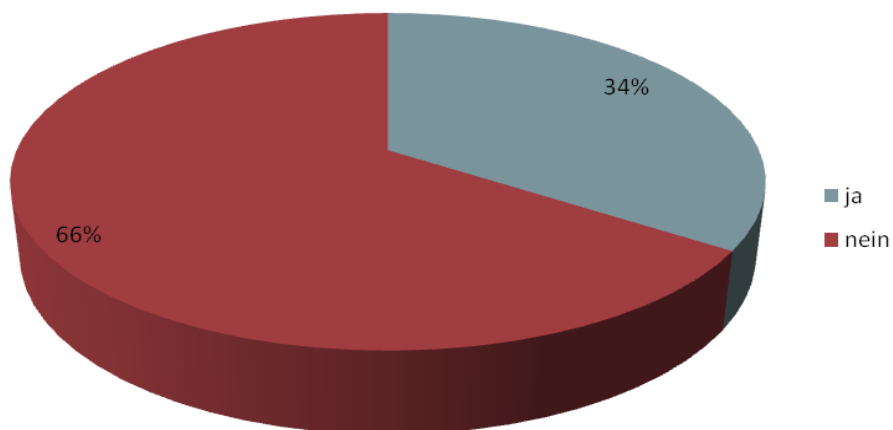
4. Sind Jugendliche festes Mitglied Ihrer LAG?



5. Sind Institutionen, die Jugendliche vertreten, festes Mitglied Ihrer LAG?



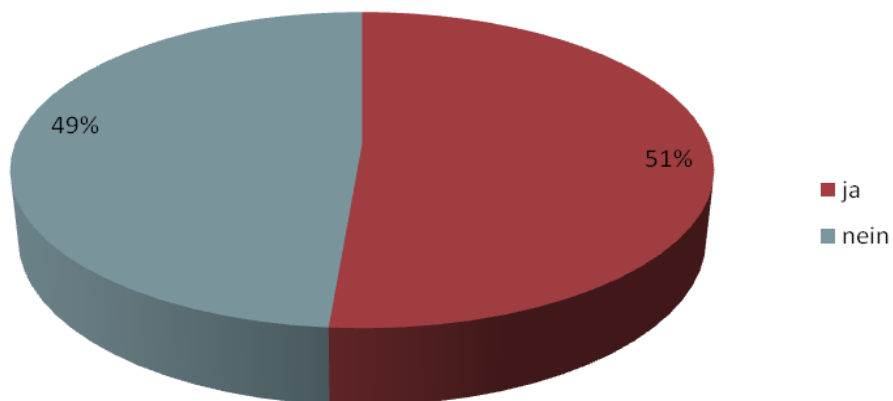
6. Falls Sie bereits in LEADER+ einen LAG Status hatten: Gab es in LEADER+ mehr Akteure im Jugendbereich, die sich beteiligt haben?



7. Wenn ja, wieso sind diese Akteure abgesprungen?

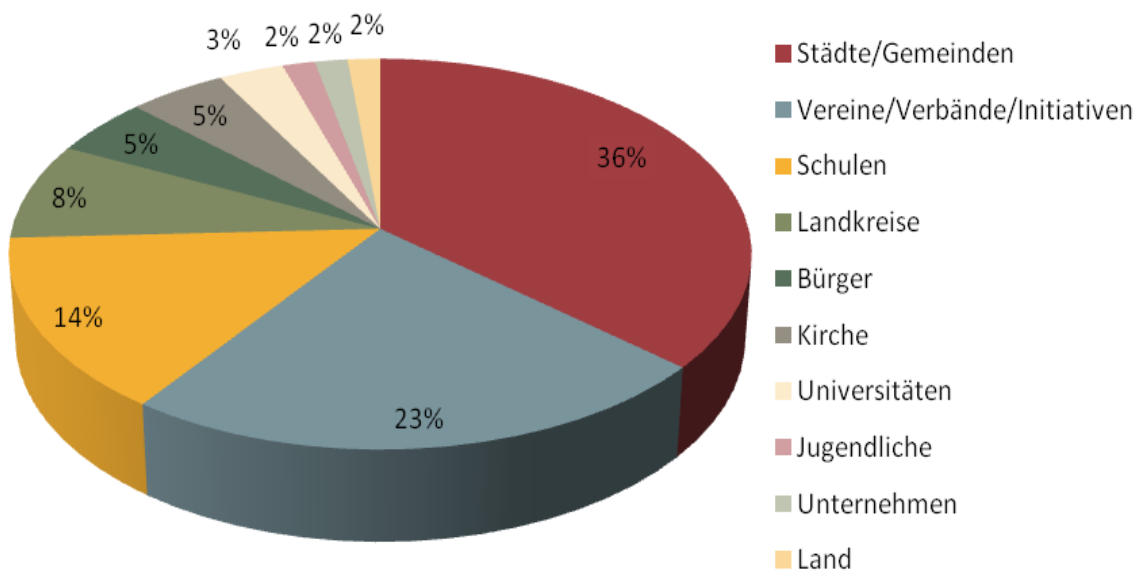
- Leader bietet keine Förderanreize mehr, nahezu alle Aktivitäten müssen über andere Förderstrategien gelöst werden.
- Die Bedingungen haben sich für diesen Bereich deutlich verschlechtert.
- Wenige Möglichkeiten zur Förderung.
- Keine expliziten Fördermöglichkeiten für Jugendliche oder für nichtinvestive Maßnahmen, daher keine Motivation für Jugendakteure, sich in der LAG einzubringen.
- ...

8. Haben Sie in dieser Förderphase neue Akteure aus dem Bereich Jugend für den Leader-Prozess gewinnen können?

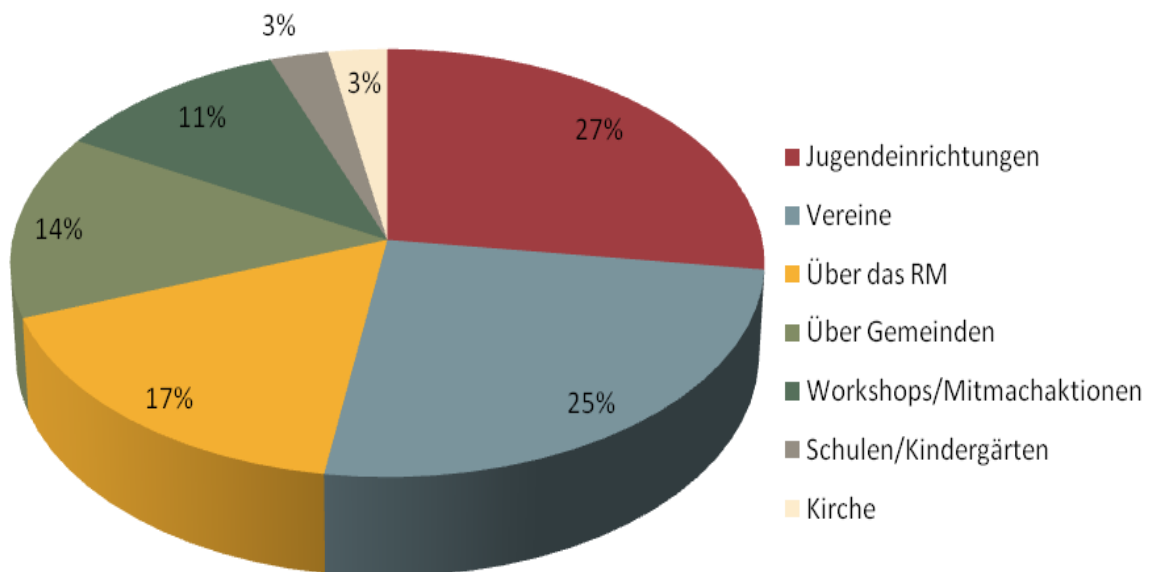


*Bei dieser Antwort muss berücksichtigt werden, dass sie von allen LAGs, die in dieser Förderphase das erste Mal einen Leader-Status haben, positiv bewertet wurde – eine Vergleichbarkeit zu vorherigen Förderphasen also nicht stattfinden konnte.*

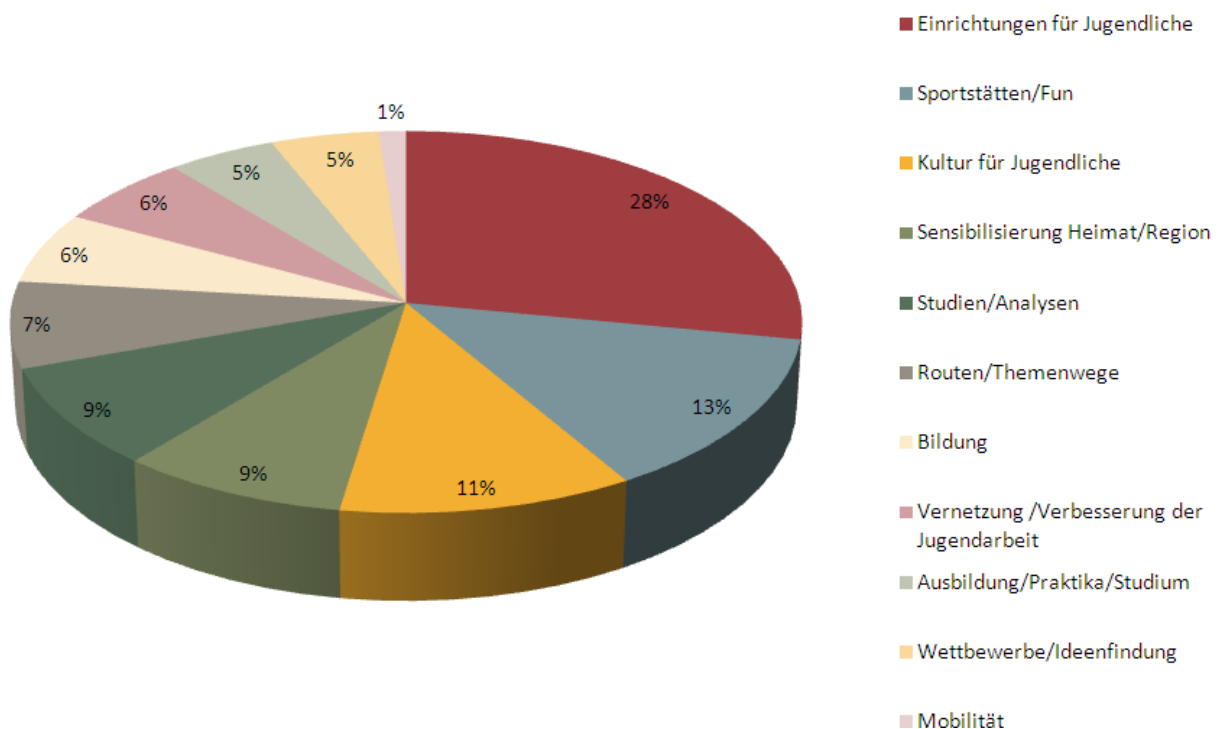
9. Wer waren die Partner/Akteure in Jugendprojekten?



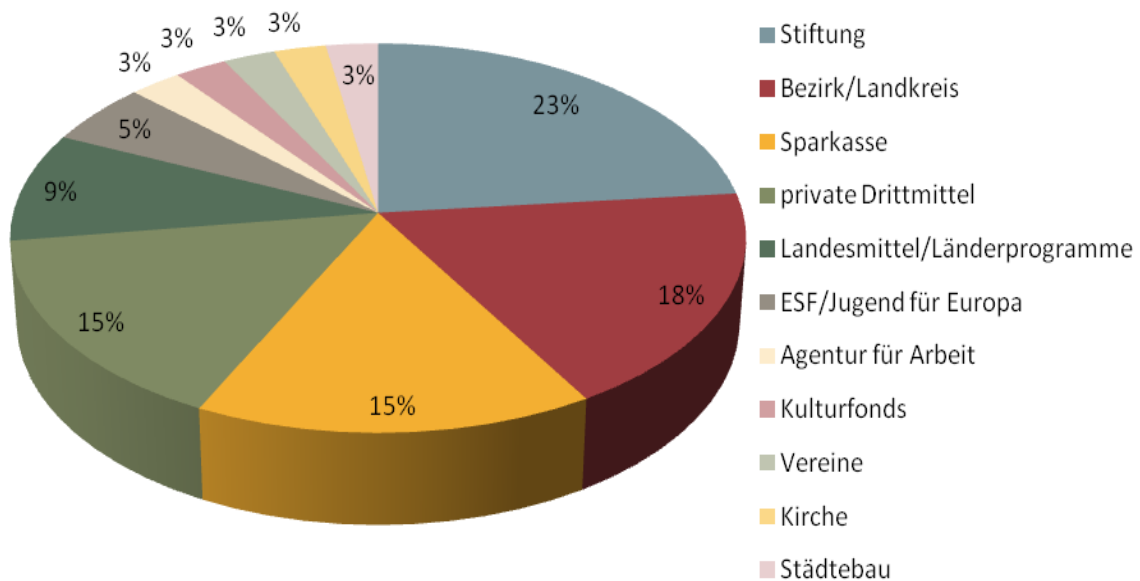
## 10. Wie bzw. durch wen können Jugendliche generell ihre Ideen in Ihrer Region einbringen?



## 11. Themenspektrum der umgesetzten Projekte



## 12. Spielten auch andere Fördertöpfe in den Projekten eine Rolle? Welche?



## 13. Sonstige Anmerkungen

- Für eingereichte Anträge wurden andere Fördermöglichkeiten gesucht.
- Das Thema „Jugend“ ist indirekt über andere Maßnahmenbereiche berücksichtigt.
- Die Verwaltung geht sehr restriktiv an das Thema heran. Begründung: Die Jugendförderung ist Pflichtaufgabe der öffentlichen Hand und lässt förder-technisch so gut wie keine Spielräume für zusätzliche Fördermaßnahmen.
- Durch die länderspezifischen Bedingungen haben sich die Aktivitäten bei LEADER deutlich verschlechtert.
- Projekte, die einen investiven Charakter haben, sind deutlich einfacher in der Abwicklung. Probleme werden bei den "weichen" Projekten sichtbar.
- Jugendliche einzubinden ist extrem schwer, da in der Altersstufe von 16-21 Jahren Jugendliche kaum greifbar sind. Zudem ist diese Altersspanne kurz --> hohe potentielle Fluktuation (wenn Jugendliche sich überhaupt engagieren).

- Das Thema Jugend ist in der LAG ein Thema, allerdings tut sie sich schwer mit der Umsetzung von Projekten, die nicht nur FÜR Jugendliche sind, sondern auch VON Jugendlichen kommen und umgesetzt werden. Dafür sind die Anträge auch zu bürokratisch.
- Es ist natürlich generell eine schwierige Aufgabe, Jugendinteressen und "trockene" Mitgliederversammlungen unter einen Hut zu bekommen. Besonders unter dem Gesichtspunkt des demografischen Wandels ist das aber besonders wichtig.
- Wir versuchen, bei allen regionalen Konferenzen die Jugendverbände einzubinden, die Resonanz war bisher gleich Null.
- ...

***Mehr Informationen:***

Anke Wehmeyer

DVS Ländliche Räume

Telefon: 02 28 / 68 45 38 41

E-Mail: [dvs@ble.de](mailto:dvs@ble.de)

[www.netzwerk-laendlicher-raum.de/jugend](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/jugend)